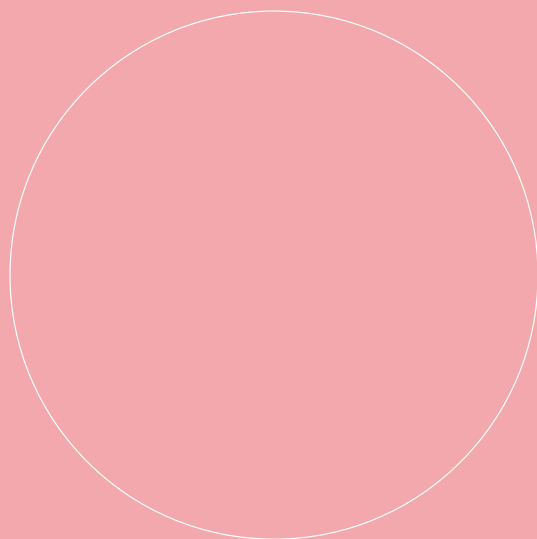


NEUES SCHWEIZER DESIGN



DIE DESIGNER VON ATELIER PFISTER



ATELIER OÏ



ANDREAS BECHTIGER



NICOLAS LE MOIGNE



STAUFFACHERBENZ



MORITZ SCHMID



FRÉDÉRIC DEDELLEY



MICHAEL HEIMGARTNER



ADRIEN ROVERO



FULGURO



JÖRG BONER



SIBYLLE STOECKLI



ALFREDO HÄBERLI, KURATOR



ATELIER PFISTER – neues Schweizer Design

„Der Grundgedanke hinter unserer Designkollektion ist simpel: Wir erkennen das Potenzial unserer Unternehmensgeschichte und überraschen den Schweizer Möbelmarkt mit einer neuen Idee. Das heisst, wir wollen unsere Tradition, Leidenschaft und Qualitätskultur pflegen und uns kontinuierlich modernisieren. Wir führen diese Werte zusammen und lenken den Blick in Richtung Zeitgeist. Und der ist klar: radikale Qualität durch grundsolides Handwerk und zeitbeständiges Design, das sich vom Rest abhebt. Mit unserer Atelier-Kollektion wollen wir diesen Leitlinien folgen und ein starkes Zeichen setzen.

Ein entscheidender Moment war meine Begegnung mit Alfredo Häberli, der sich für die Idee einer neuen Möbellinie begeistern liess und sie konkretisieren half. Sie soll junge Schweizer Designer für Pfister entdecken und ihnen in der Schweiz zum Durchbruch verhelfen. Atelier – die neue Marke steht für zeitgenössische Kreativität, für Individualität, aber auch für unsere tiefsten Werte: Qualität und Tradition. Ich bin glücklich, dass wir Alfredo Häberli als Kurator der Kollektion gewinnen konnten. Er hat ein Gespür für visionäres Design, das gleichzeitig den kommerziellen Anforderungen des Marktes entspricht. Genau das soll die Linie Atelier bieten. Und wenn ich mir die ersten Entwürfe anschau, dann kann ich ehrlich sagen: Ich bin begeistert!“

Meinrad Fleischmann, CEO Möbel Pfister AG



ALFREDO HÄBERLI KURATOR

ATELIER PFISTER — ein Pionierprojekt

„Ich habe elf junge Schweizer Designer ausgewählt, die ich persönlich im Moment für die besten halte. Das ist sehr subjektiv. Was ist gutes Design? Das sind Produkte, die eine Seele haben. Sie sprechen mich an, sie treten mit mir in einen Dialog. Gutes Design stellt die Dinge in Frage und gibt überraschende Antworten. Wie viele Kissen braucht Gemütlichkeit? Kann ein Stuhl auch ein Schrank sein? Ich sehe meine Rolle als Kurator auch darin, den Designern einen Fragenkatalog mit auf den Weg zu geben, der sie dazu provoziert, Neuland zu betreten. Jetzt bin ich gespannt auf die Antworten. Ich wünsche mir charakterstarke Ideen, verblüffende Erfindungen, unverwechselbare Produkte. Neu ist bei dieser Möbellinie ja nicht nur das Design, sondern auch das ganze Unterfangen: Junge Schweizer Designer haben – dank Pfister – die einmalige Chance, ein breites Publikum zu erreichen. Schön wäre es, wenn möglichst viele Menschen mit den neuen Kreationen leben wollten. Passt das, was sich die Designer in ihren Ateliers ausgedacht haben, in die Wohnwelt da draussen? Ist es eine sinnvolle Ergänzung? Oder ein spannender Kontrast? Einrichtung ist heute kein homogenes Konzept mehr, sondern eine Collage, ein Sammelsurium, das entsteht und wächst. Das ist die Realität. Gute Designer sind sich dessen bewusst. Gutes Design ist immer utopisch und realistisch zugleich. Elf Designer und ihre Visionen treffen auf die Realität. Diesen Prozess zu begleiten, ist für mich aufregend. Atelier ist ein Pionierprojekt.“

ALFREDO HÄBERLI

Alfredo Häberli, 1964 geboren in Buenos Aires, lebt seit 1977 in Zürich und ist Schweizer Designer von Weltrang. Seine Entwürfe, zum Beispiel der Stuhl «Segesta» für Alias, das

Tafelservice «Origo» für iittala oder der Sessel «Take a line for a walk» für Moroso, sind längst moderne Klassiker. Das Museum für Gestaltung Zürich ehrte ihn 2008 mit

einer Retrospektive. Sein Credo: «Beobachten ist die schönste Form des Denkens.»

DIE DESIGNER

**ATELIER OÏ
ANDREAS BECHTIGER
JÖRG BONER
FRÉDÉRIC DEDELLEY
FULGURO
MICHAEL HEIMGARTNER
NICOLAS LE MOIGNE
ADRIEN ROVERO
MORITZ SCHMID
STAUFFACHERBENZ
SIBYLLE STOECKLI**



ATELIER OÏ

ATELIER OÏ— entwirft eine Sitzlandschaft, dazu einen Schrank und eine Leuchte ...

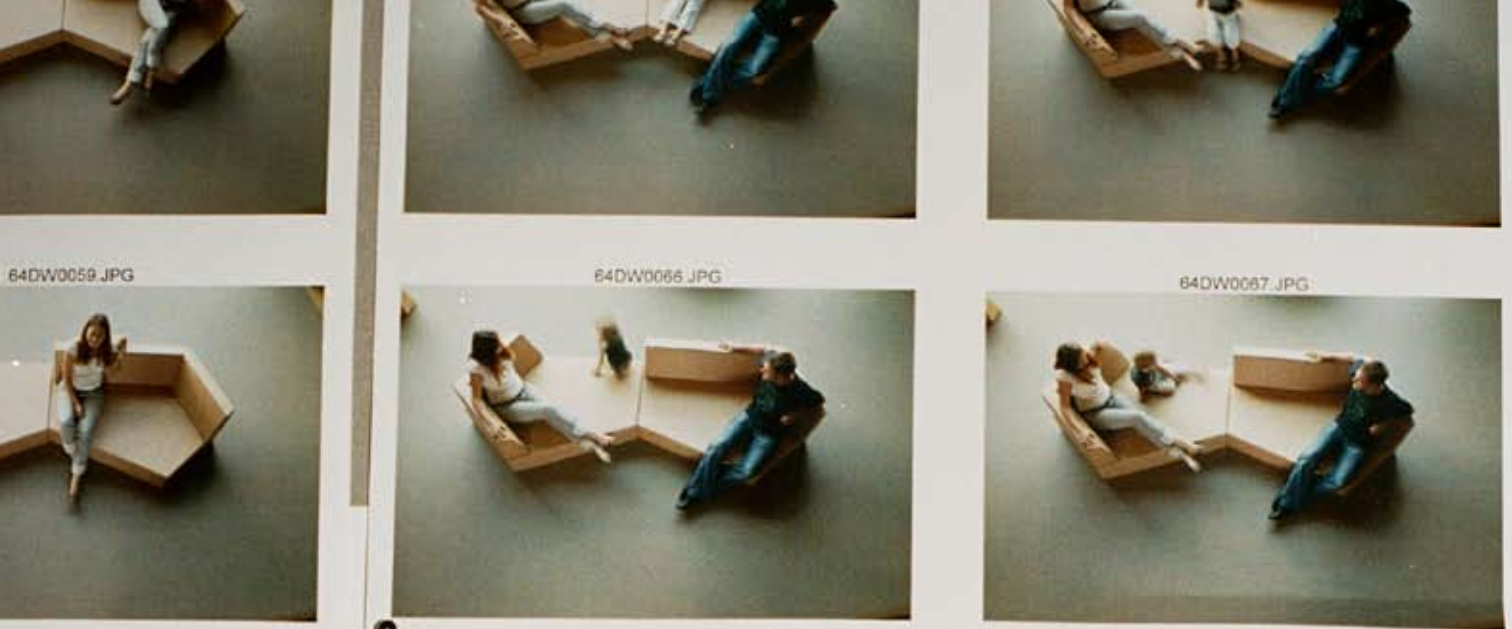
Haben sich Sofas geändert? Vom Fauteuil d'Amour bis hin zur Wohnlandschaft, wo Boden und Sitzfläche kaum mehr unterscheidbar sind. Bevorzuge ich eine Addition von kleinen Einzelcharakteren, oder wähle ich ein System? Wie viele Kissen braucht die Gemütlichkeit?

(Fragenkatalog an Atelier Oï von Alfredo Häberli)

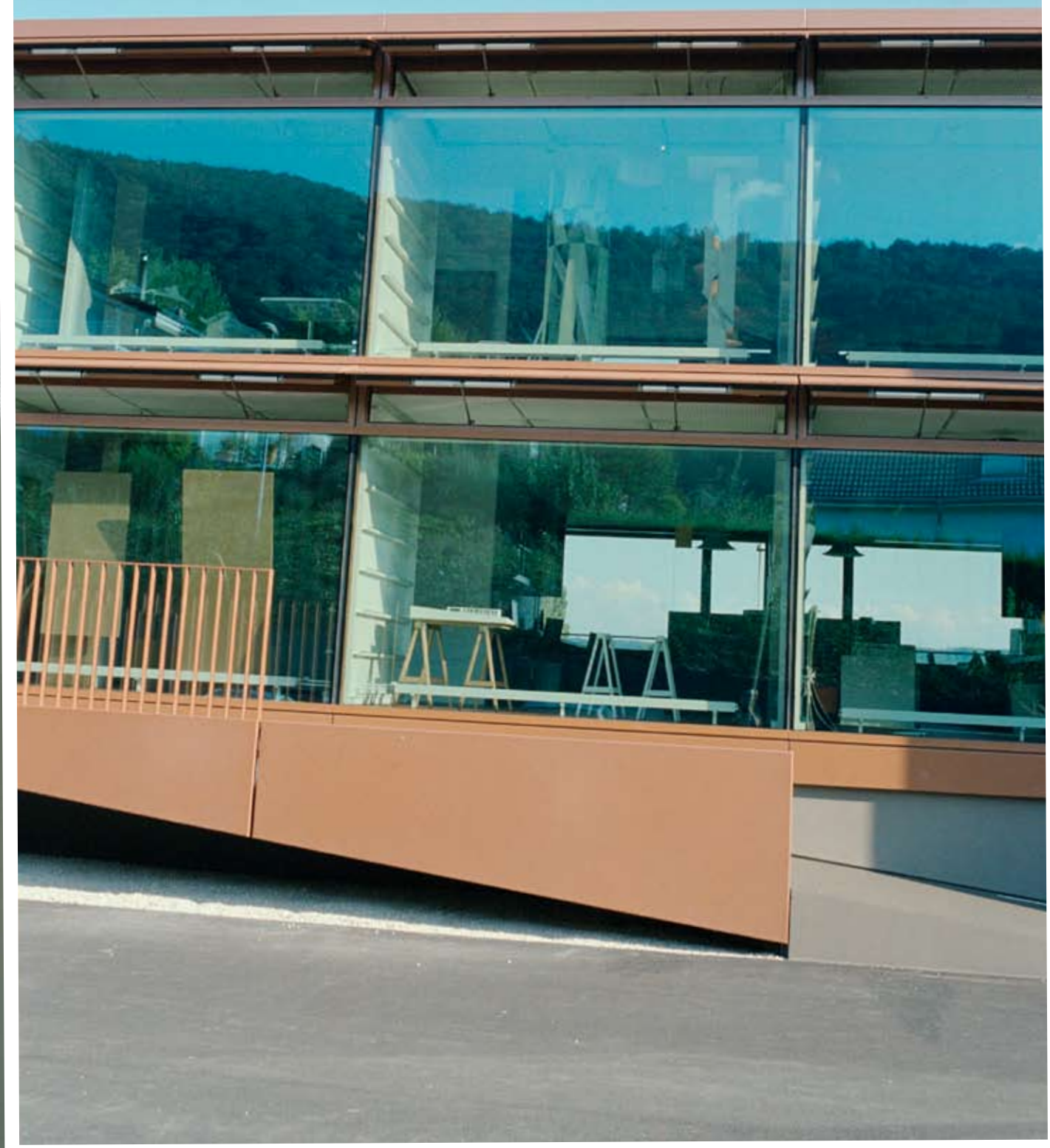
Atelier Oï wurde 1991 von Aurel Aebi, Armand Louis und Patrick Reymond in La Neuveville gegründet. Das Designstudio hat sich durch eine beachtliche Reihe von internationalen

Projekten in den Bereichen Architektur, Stadtplanung, Ausstellungsgestaltung, Möbel- und Produktdesign etabliert. Vielseitigkeit auf hohem Niveau ist das Motto.





„Atelier Oï, der Name leitet sich aus dem Wort Troika ab. Am Anfang waren wir drei Gründer sozusagen die drei Pferde, die den Karren zogen. Inzwischen sitzen 30 Mitarbeiter drin.“
AUREL AEBI





ANDREAS BECHTIGER

ANDREAS BECHTIGER —entwirft eine Garderobe und einen Sessel...

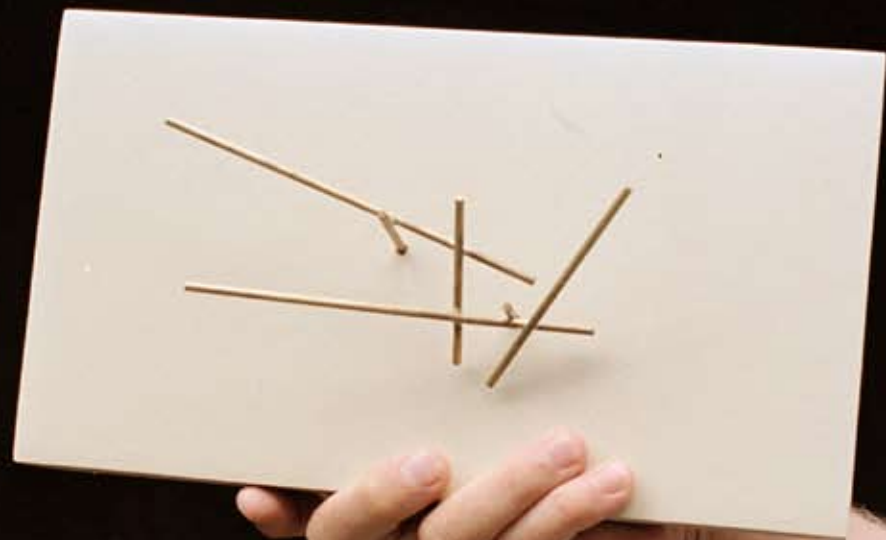
Habe ich einen Ort, wo sich Kleidung konzentriert anhäuft?
Welche Kleider lege ich, welche hänge ich?
Kann die Garderobe eine Skulptur sein? Wächst eine Garderobe,
je mehr ich aufhänge? Wie viel Ordnung ist zu viel?

(Fragenkatalog an Andreas Bechtiger von Alfredo Häberli)

Andreas Bechtiger, 32,
absolvierte die Hochschule
für Gestaltung und Kunst
in Zürich. Anschliessend
arbeitete er als Gestalter im
Architekturbüro von Stefan

Zwicky. 2005 gründete er sein
eigenes Atelier in St. Gallen
im Gebäude der elterlichen
Polsterei, wo sich einst schon
die Sattlerwerkstatt
des Grossvaters befand.





„Die Holzgestänge, an denen die Bauern
das Heu zum Trocknen aufhängen, nennt man
alpenländisch Heinzen.
Deshalb heißt meine Garderobe Heinz.“

ANDREAS BECHTIGER





JÖRG BONER

JÖRG BONER — entwirft ein Bett ...

Ist das kurze Schlafen nur am Wochenende erlaubt? Wie sieht meine Tagesruhe aus? Was benötige ich dazu? Wie schön muss ein Bett sein, auf dem ich mit geschlossenen Augen liege? Wie ruhe ich mich zuhause aus und worauf? Wie lange?

(Fragenkatalog an Jörg Boner von Alfredo Häberli)

Jörg Boner, 40, gehört zu den arrivierten Designern der Schweiz. Sein Studio in Zürich, gegründet 2001, ist für internationale Auftrag-

geber tätig. Viele Produkte wurden ausgezeichnet. Boner unterrichtet zusätzlich an der **ECAL (Ecole cantonale d'art de Lausanne)**.





„Entwerfen ist für mich kein abstrakter Prozess, sondern eine Arbeit am dreidimensionalen Objekt. Das Design entsteht beim Bauen, eigentlich.“

JÖRG BONER





FRÉDÉRIC DEDELLEY

FRÉDÉRIC DEDELLEY — entwirft ein Sofa, einen Stuhl, einen Sessel, aber auch eine Garderobe ...

Wann ist man reif für ein Sofa? Müssen Sofas immer so schwer aussehen? Und was stelle ich dem gegenüber? Winzig kleine Sessel, oder beginnt das Verweilen bei einem Loungesessel mit Ottoman? Schaukeln wir heutzutage noch?

(Fragenkatalog an Frédéric Dedelley von Alfredo Häberli)

Frédéric Dedelley, geboren 1964 in Fribourg, absolvierte die Ecole cantonale d'art in Lausanne und das Art Center College of Design in Montreux. Seit 1995 hat er in Zürich

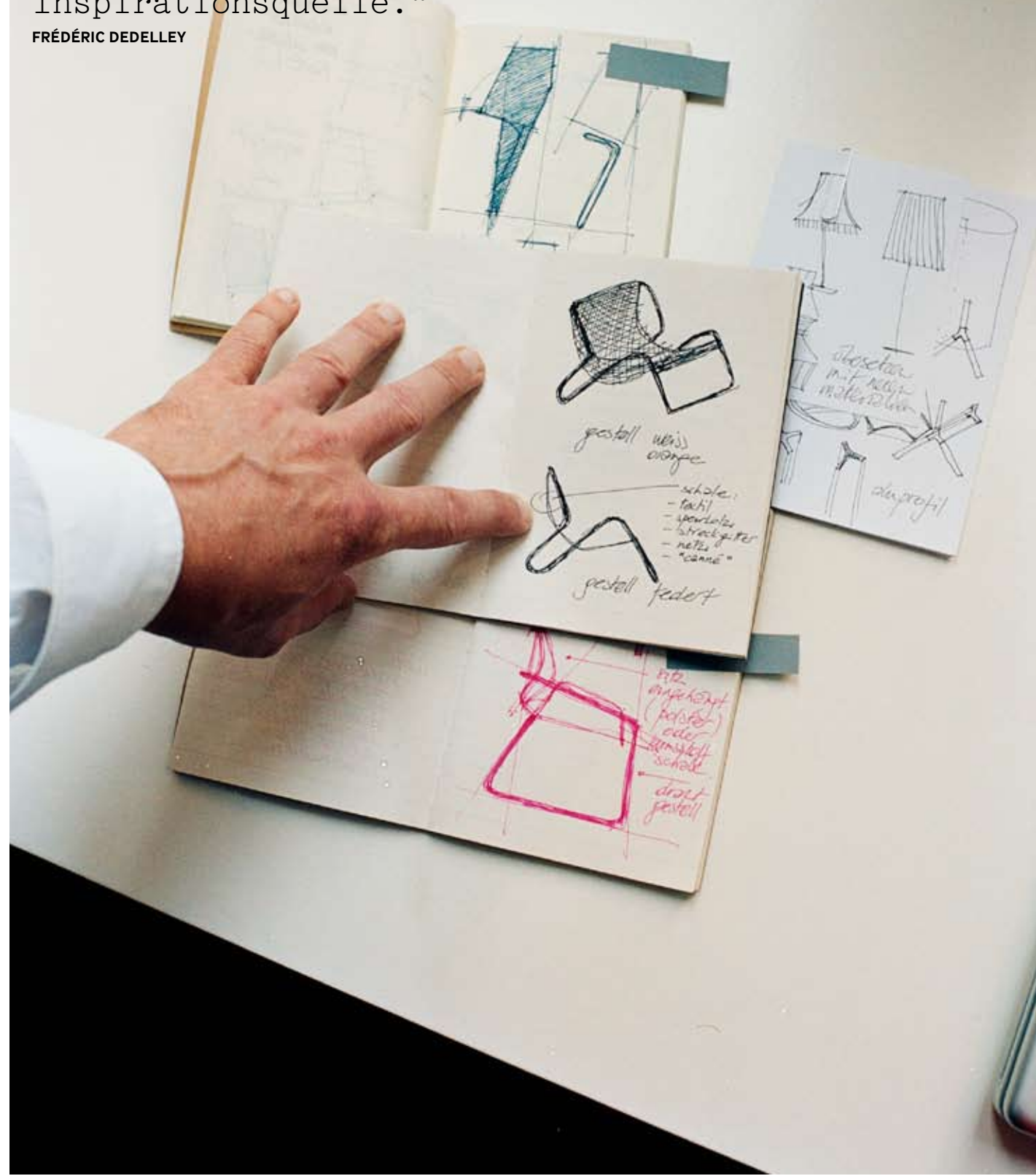
sein eigenes Designstudio (Design Detective). Seit 2001 ist er Professor für Möbeldesign an der Hochschule für Gestaltung in Basel.





„Als ich in Tokio war, fiel mir die Form einer Strassensperre auf. Diese Form habe ich dann in die Konstruktion eines Stuhls übersetzt. Das Merkwürdige im Alltag ist oft meine Inspirationsquelle.“

FRÉDÉRIC DEDELLEY





FULGURO

FULGURO — entwirft ein Bett ...

Ist der Mensch in der Horizontalen ein anderer als in der Vertikalen? Wenn ja, warum? Das Bett ist mehr als eine Schlafgelegenheit. Gibt es ein Bett, in dem man gern liegt, wenn man hellwach ist? Ein Bett, das man allein genießt oder zu zweit – oder als Familie? Welches Bett erträumt sich ein Hund?

(Fragenkatalog an Fulguro von Alfredo Häberli)

Fulguro, das ist das Gestalterduo Cédric Decroux und Yves Fidalgo, beide 33 Jahre alt. Die Absolventen der Ecole cantonale d'art in Lausanne haben 2001 ihr

Studio in Lausanne eröffnet und mit innovativen Arbeiten auf sich aufmerksam gemacht, sowohl im Möbel-, wie auch im Produkte- und Grafikdesign.





„Wie alle Stadtmenschen träumen auch wir manchmal vom einfachen Leben in der freien Natur. Deshalb erinnert unser Bettentwurf wahrscheinlich auch an ein Zelt. Oder eine Höhle.“

YVES FIDALGO





MICHAEL HEIMGARTNER

SYNTHESIS DESIGN — entwirft einen Tisch und dazu einen Stuhl...

Nach dem Boden ist der Esstisch die grösste Fläche.
Ist er deshalb aus Holz? Wann ist eine Tafel gross, wann klein?
Muss der Stuhl zum Tisch passen oder der Tisch zum Stuhl?
Sitzen wir nicht die meiste Zeit an einem Tisch? Wie viele Stühle
sind in der Wohnung verteilt? Gibt es die Eckbank noch?
Wäre nun nicht wieder die Zeit dafür?

(Fragenkatalog an synthesis design, von Alfredo Häberli)

Michael Heimgartner, 44,
Stephen Knobel, 49, sind
erfahrene Designer, deren
Studio synthesis design
in Lenzburg auf hochtech-

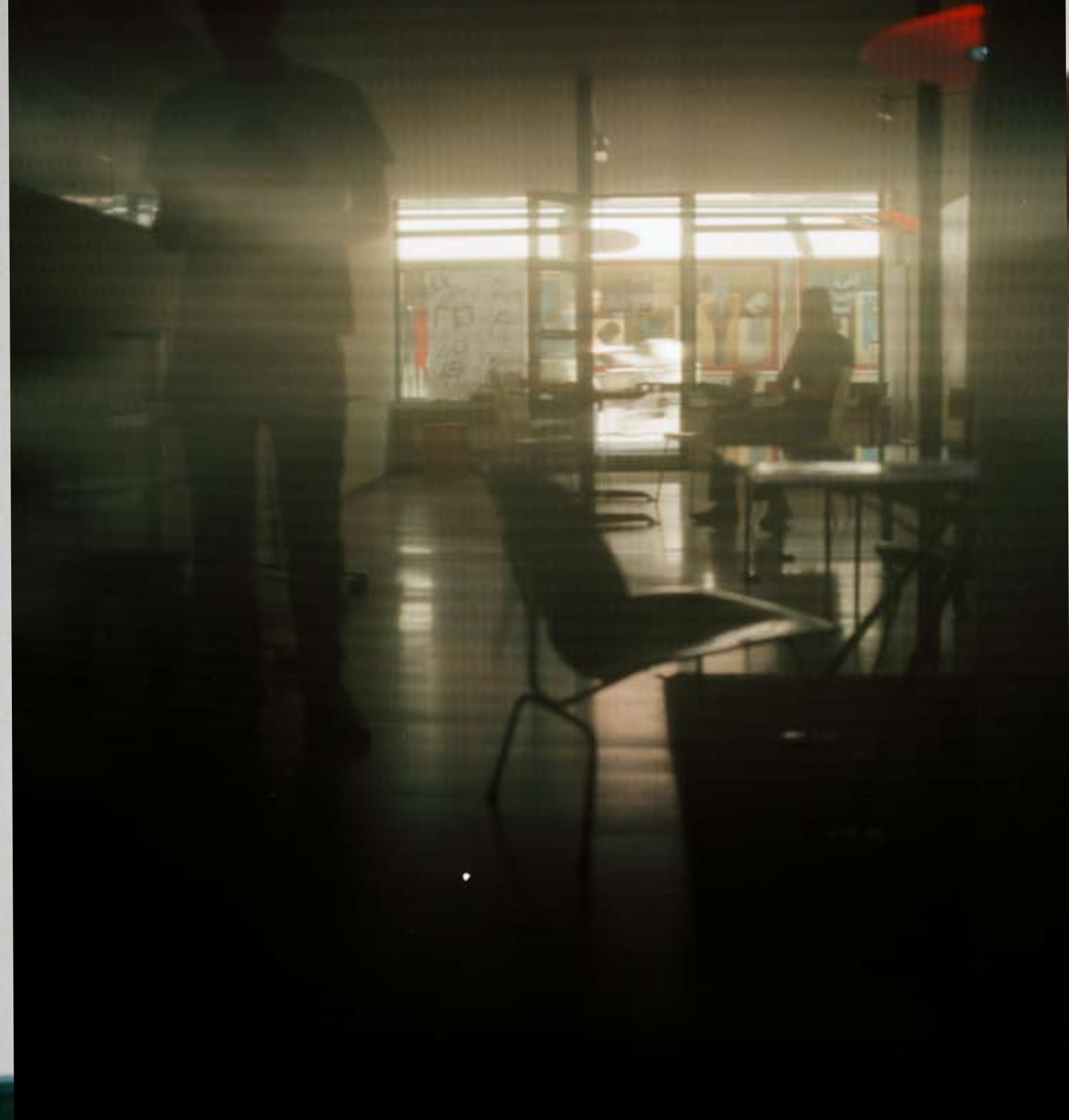
nische Produkte spezialisiert
ist. synthesis erhielt mehrere
nationale und internationale
Auszeichnungen.





„Unser Spektrum reicht vom Design grosser Produktionsanlagen, im Bereich Trenntechnologie zum Beispiel, bis zur Gestaltung eines Stuhls. Uns interessiert nicht nur die schöne Form, sondern auch die Benutzerfreundlichkeit.“

SYNTHESIS DESIGN, MICHAEL HEIMGARTNER UND STEPHEN KNOBEL





NICOLAS LE MOIGNE

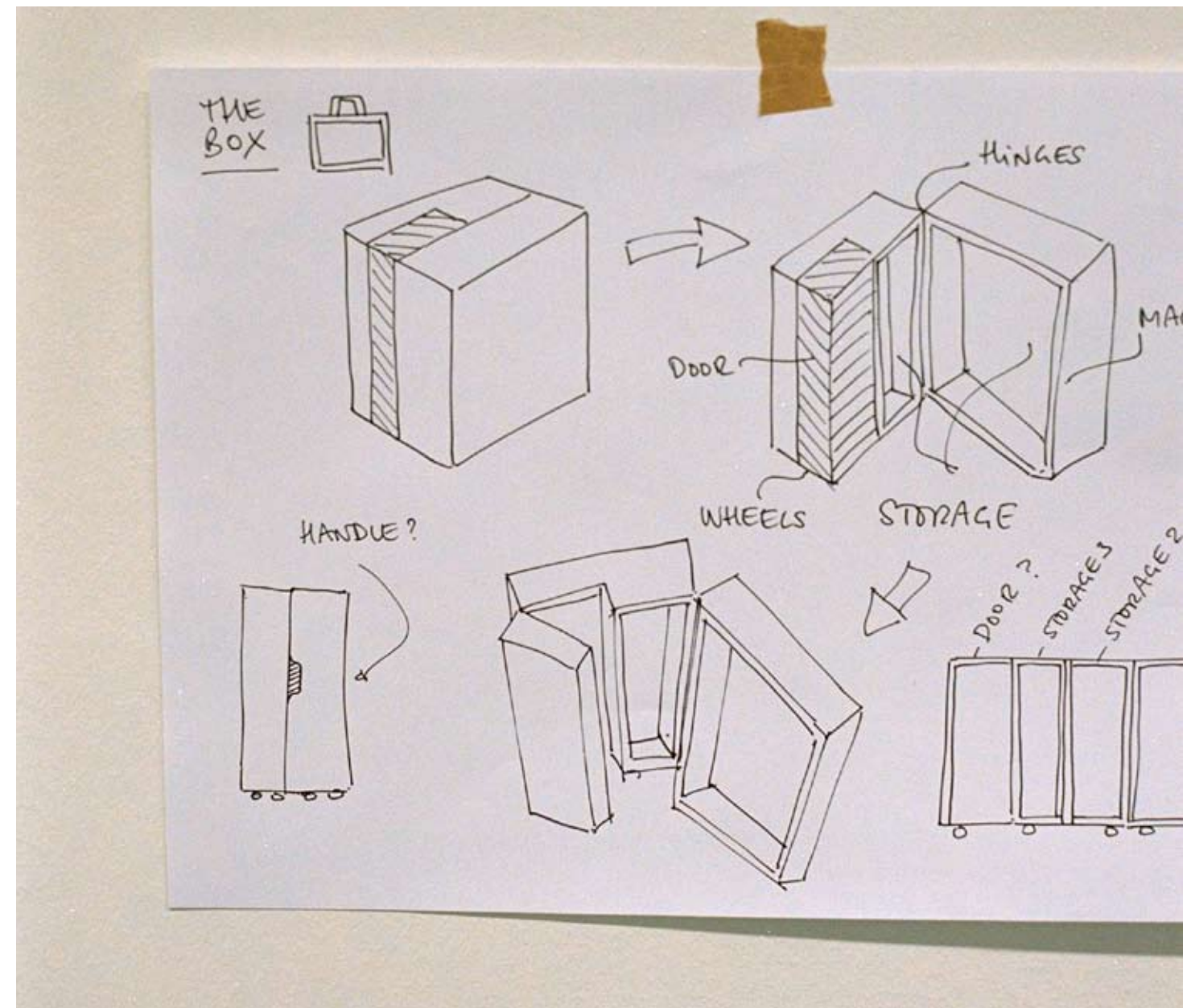
NICOLAS LE MOIGNE — entwirft ein Sideboard, eine Kommode, Regale, aber auch einen Tisch ...

Wohin mit den Sachen? Es gibt viel zu verstauen. Was will man lieber unsichtbar machen, was nicht? Wo ist der passende Ort? Der Wandschrank im Flur, das Buffet im Wohnzimmer? Sind Schubladen noch nützlich? Sesam, öffne dich! Wer staubt die Bibliothek ab?

(Fragenkatalog an Nicolas Le Moigne von Alfredo Häberli)

Nicolas Le Moigne, 29, hatte sein Studium an der Ecole cantonale d'art in Lausanne noch nicht beendet, da gingen schon seine ersten Kreationen in Produktion.

Zum Beispiel «Verso Diverso», ein Aufsatz, der jede PET-Flasche in eine Giesskanne verwandelt. Später folgten seine eleganten Eternit-hocker.

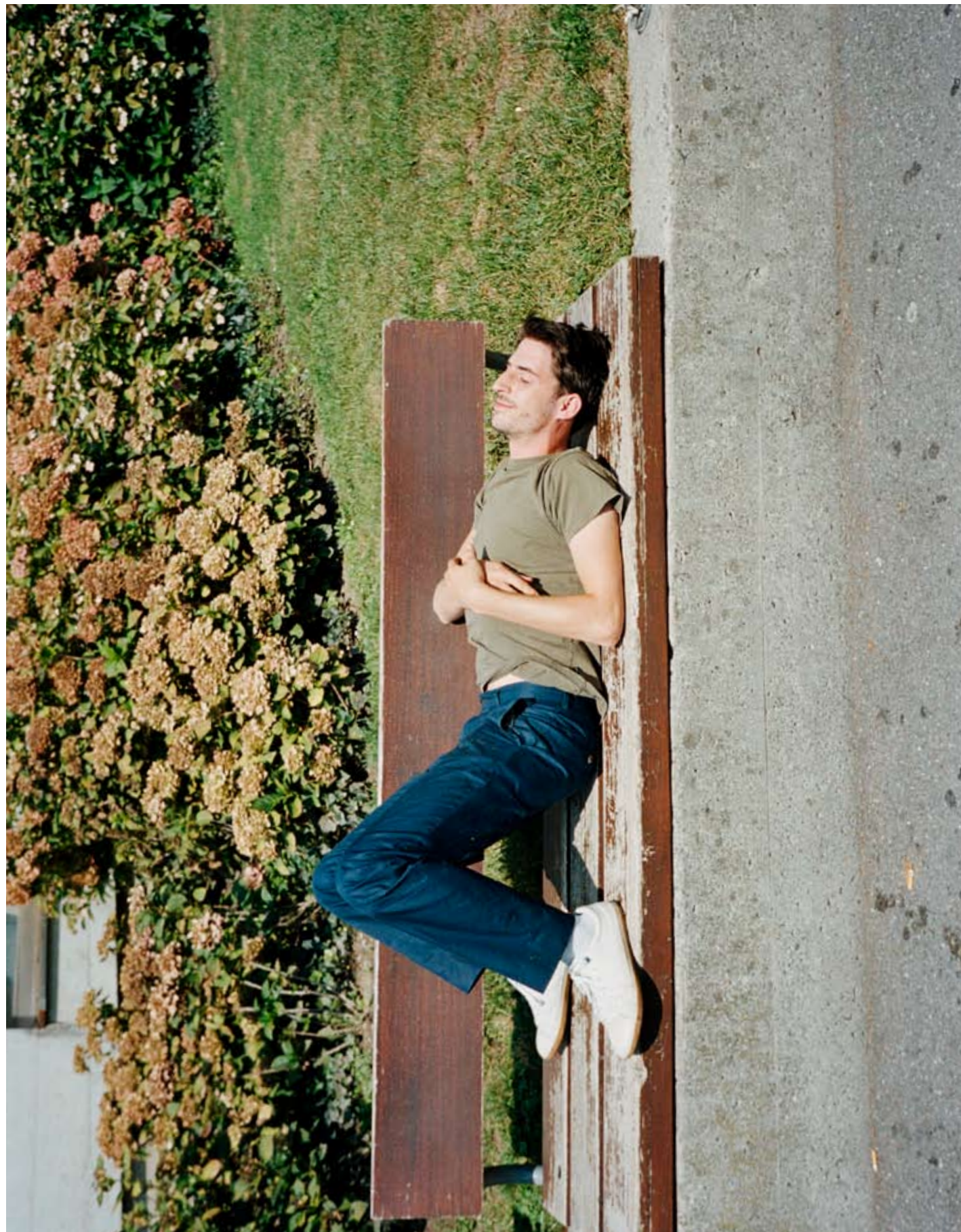




„Ich probiere gerade den Tisch aus, den ich entworfen habe. Er ist noch aus Karton, aber in diesem Stadium geht es um das Konzept. Das Konzept ist ein ovaler Tisch. Die Form ist sehr spannend.“

NICOLAS LE MOIGNE





ADRIEN ROVERO

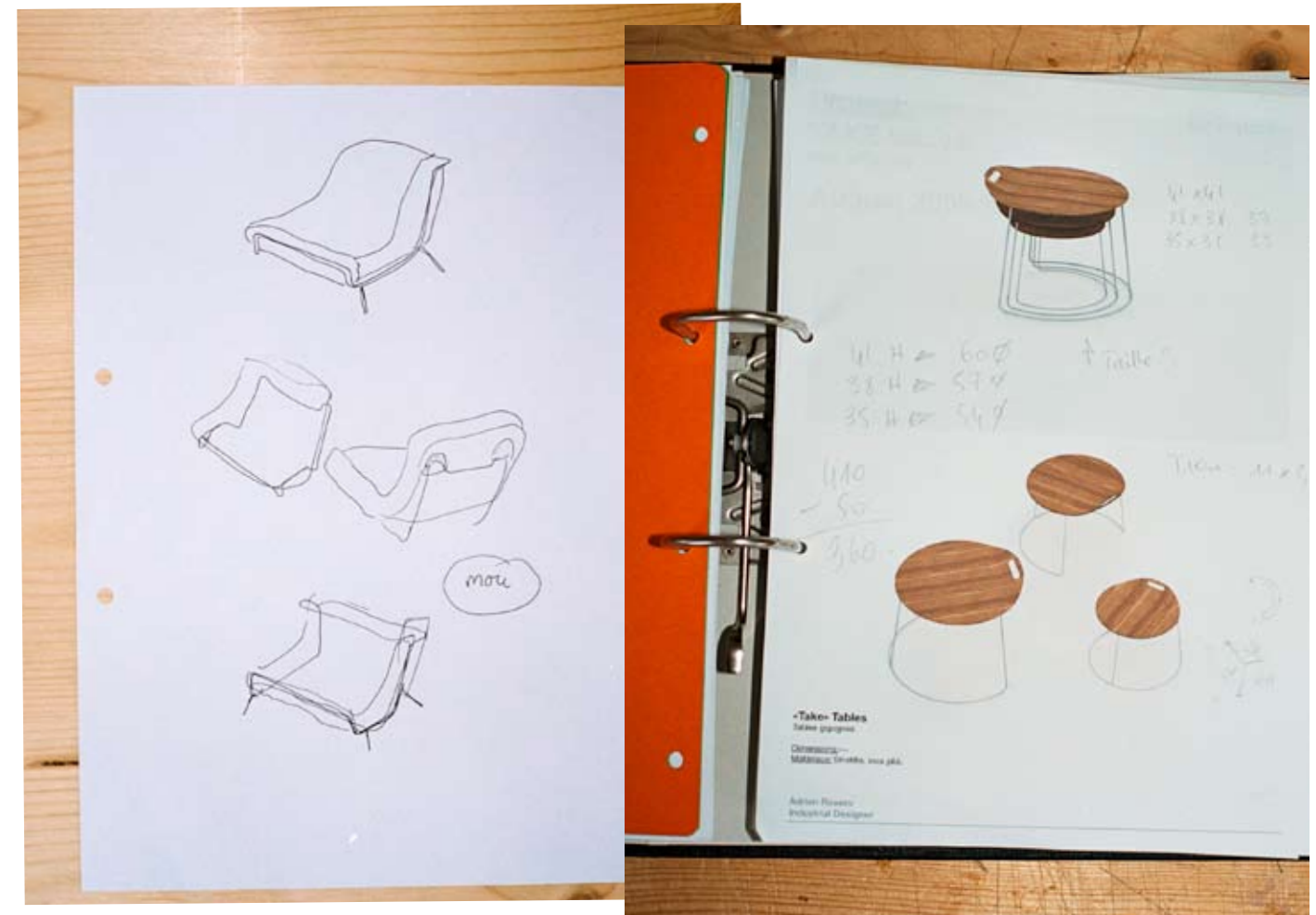
ADRIEN ROVERO — entwirft ein Extrabett...

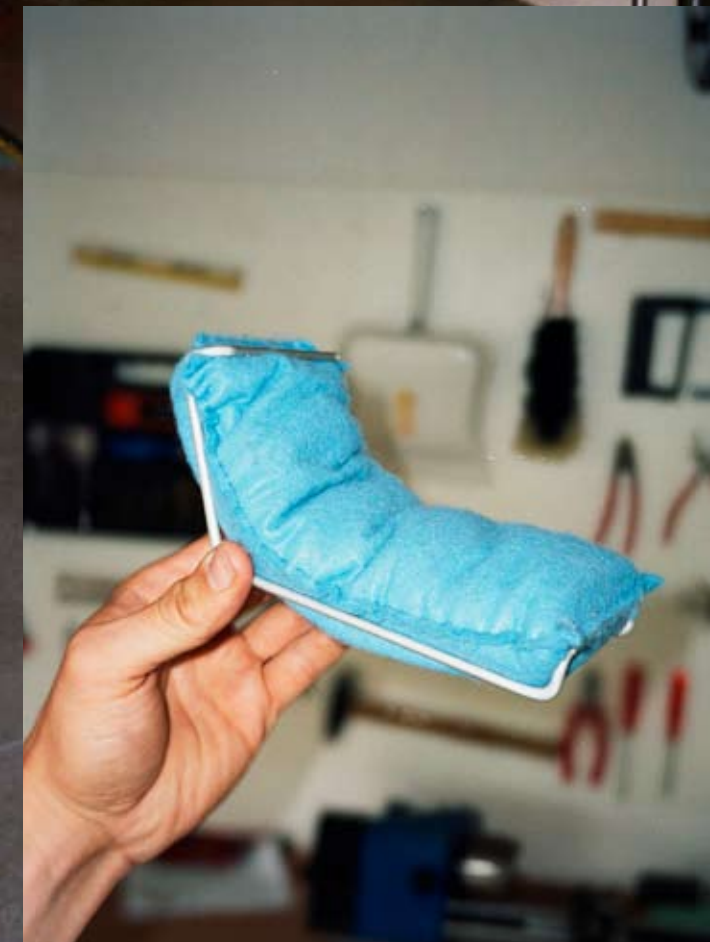
Ab welchem Alter ist man es satt, auf dem Boden zu liegen? Wann kommt das erste breite Bett? Wie lang muss ein Bett sein – und vor allem wie hoch? Sind zwei Matratzen in Längsrichtung hintereinander auch ein Doppelbett? Ein Paravent, eine Zeitung gibt mir die räumliche Trennung zum Entspannen, doch wo sitze oder liege ich?

(Fragenkatalog an Adrien Rovero von Alfredo Häberli)

Adrien Rovero, geboren 1981 in Pompaples, absolvierte die Ecole cantonale d'art in Lausanne, an der er inzwischen unterrichtet. Seinen Ruf als Querdenker verdankt er kreativen Produktideen wie zum Beispiel den Schuhen,

die nicht als Paar entworfen wurden, sondern als Trio (falls einer verloren geht), oder «Flip», das Sofa, das sich im Handumdrehen in einen Tisch verwandelt. Rovero arbeitet als freier Designer in Renens.





„Gibt es etwas Romantischeres
als eine Parkbank, wenn man tagsüber mal
ein Nickerchen machen möchte?
Ich habe meine Bank allerdings weich gepolstert,
das ist gemütlicher.“

ADRIEN ROVERO





MORITZ SCHMID

MORITZ SCHMID — entwirft einen Schrank, einen Wäschekorb, eine Garderobe ...

Wie gewöhnlich kann Komplexität sein? Hinterlässt ein Haken Beulen an meiner Lederjacke? Gibt es eine unterschiedliche Ordnung für billige und teure Kleidung? Oder farbige und nicht farbige Kleider? Welches ist das kleinste Textil- stück, das ich versorgen muss? Welches das grösste? Wie viel Staub ertragen Kleider? Falten oder aufhängen, ausstellen oder versorgen? Wächst ein Schrank mit?

(Fragenkatalog an Moritz Schmid von Alfredo Häberli)

Moritz Schmid, 33, absolvierte die Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Er war 25 Jahre alt, da zählte ihn das Magazin «Wallpaper» schon zu den Top 20 der international aufsteigenden Designer.

Er war vier Jahre lang Mitarbeiter von Alfredo Häberli. Auszeichnung: Projektbeitrag des Kantons Bern für Design und Gestaltung (2008). Schmid lebt und arbeitet in Zürich.

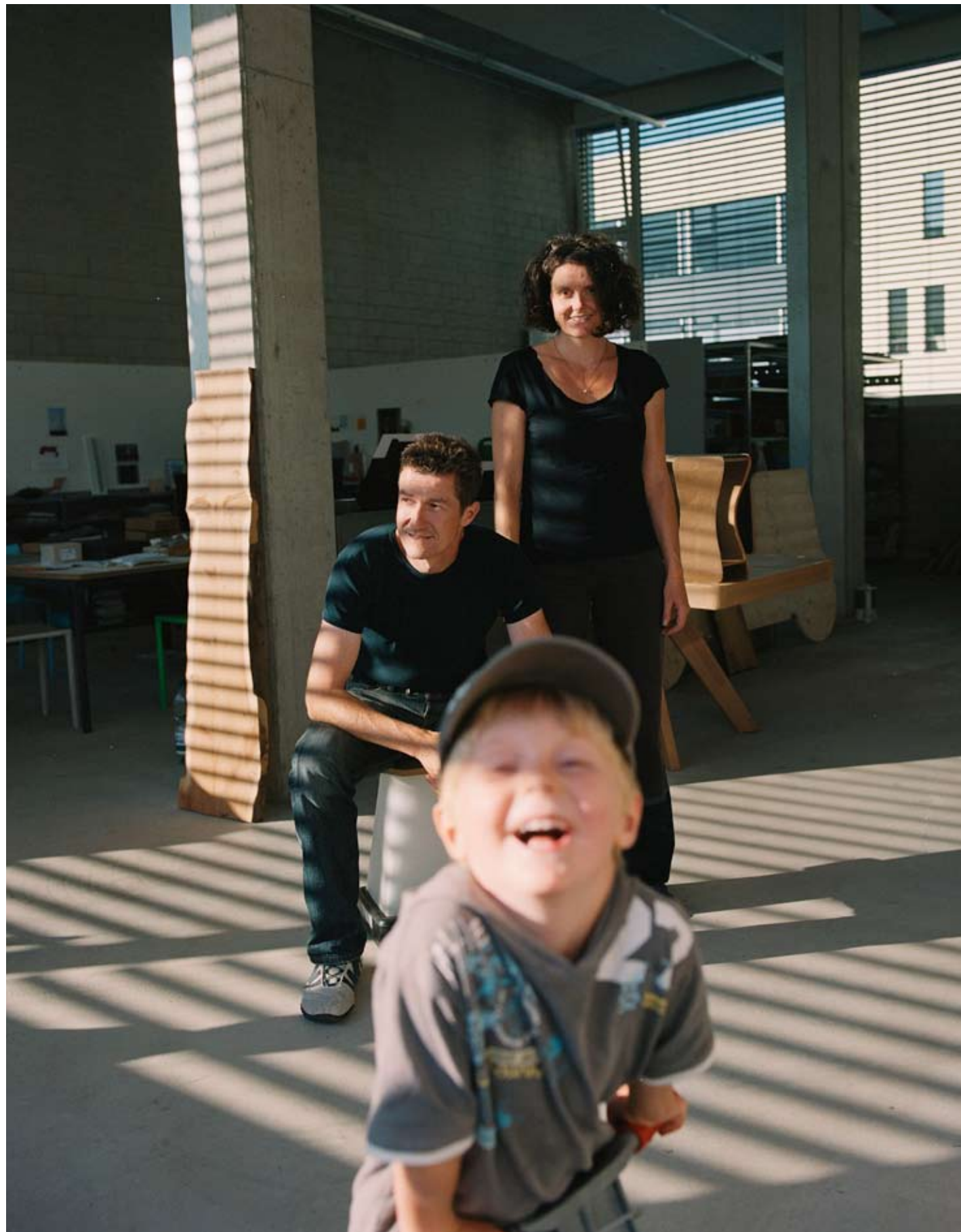




„Meine Arbeit soll im Vordergrund stehen, nicht ich. Das Modell, das ich in der Hand habe, ähnelt einer Ziehharmonika, aber das verändert sich gerade. Am Ende wird es wie ein hochgekrepelter Ärmel aussehen.“

MORITZ SCHMID





STAUFFACHERBENZ

STAUFFACHERBENZ —entwerfen einen Tisch und einen Hocker...

Gibt es neue Tischformen? Statt eines grossen Tisches für zehn Personen zehn kleine Einzelpersonentische? Macht das Sinn? Oder wäre das ein zu neues Bild? Natürlich bleibt der einfach zu bedienende Ausziehtisch unschlagbar. Stühle stehen rundherum. Was sehe ich noch vom Tisch? Ist nicht der Entwurf eines Stuhls immer noch der Traum – und der des Hockers ein Halbtraum?

(Fragenkatalog an StauffacherBenz von Alfredo Häberli)

StauffacherBenz, das Studio für Produktdesign in Uster, gegründet 2003 von Stefan Stauffacher, 44, und Nicole Benz, 40. Die beiden Gestalter machen gern Abstecker ins Ungewöhnliche, so wie

kürzlich mit dem schicken Elektromobil «e'mo». 2008 waren StauffacherBenz für den Designpreis der Bundesrepublik Deutschland nominiert.





„Im Atelier geht's immer familiär und locker zu, unsere Kinder gehen ein und aus, manchmal kommt sogar ein Hund vorbei und beschnuppert unsere Ideen.“

STAUFACHERBENZ





SIBYLLE STOECKLI

SIBYLLE STOECKLI — entwirft eine Wohnwand, eine Etagère und einen Hocker ...

Leben heisst Dinge ansammeln. Wie unterscheidet man das Nützliche vom Unnützlichen? Wohin mit Objekten, die wir gern betrachten? Es gab mal den Setzkasten. Es gab mal die Wohnwand. Warum gibt es die nicht mehr? Es gibt ein Regal für Bücher, die wir gelesen haben. Warum gibt es kein Regal für geliebte Menschen?

(Fragenkatalog an Sibylle Stoeckli von Alfredo Häberli)

Sibylle Stoeckli, 30, ist Absolventin der Ecole cantonale d'art in Lausanne. 2005 erhielt sie den

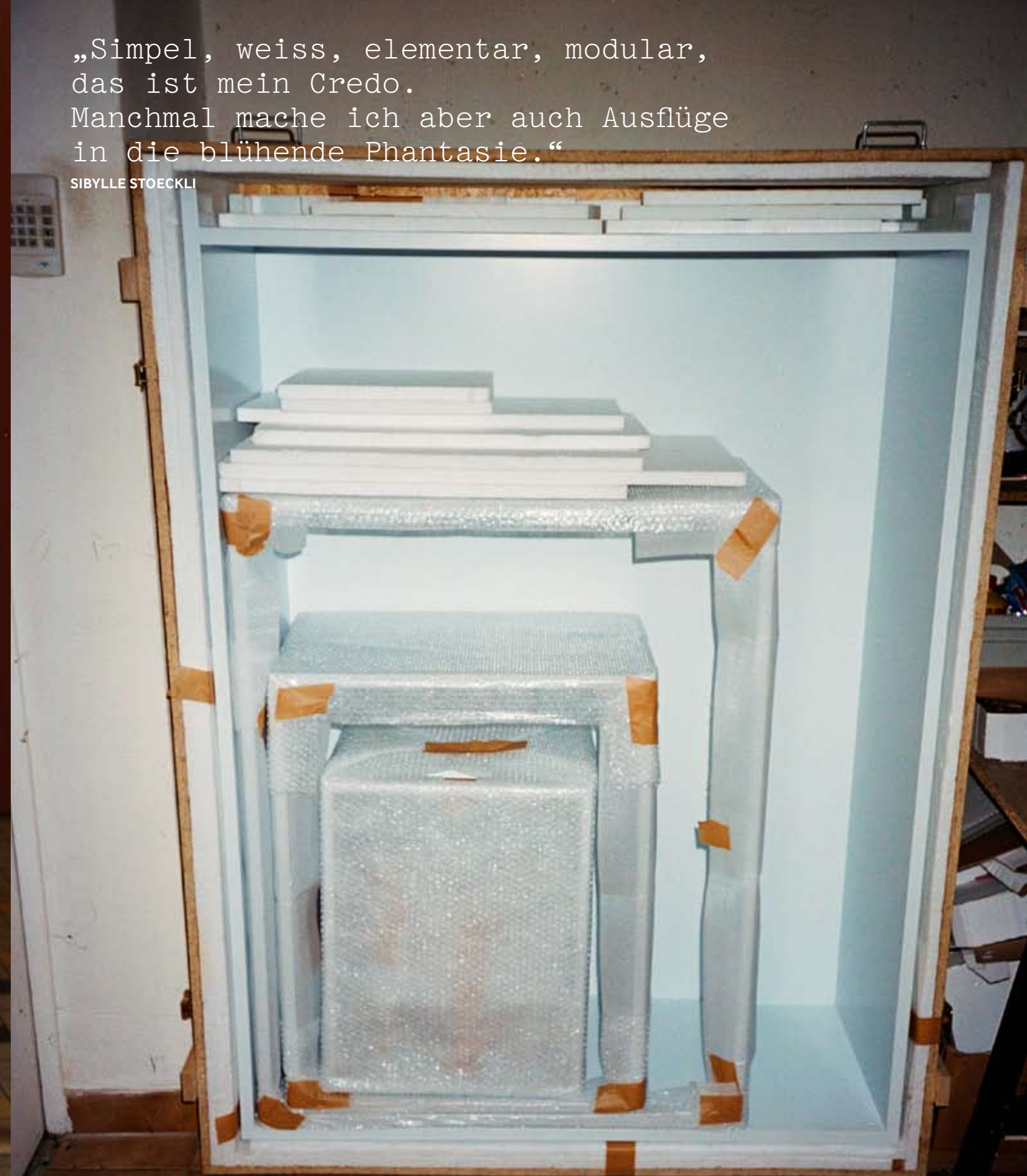
Eidgenössischen Förderpreis für Design. Sie lebt und arbeitet in Lausanne.





„Simpel, weiss, elementar, modular,
das ist mein Credo.
Manchmal mache ich aber auch Ausflüge
in die blühende Phantasie.“

SIBYLLE STOECKLI



ATELIER PFISTER — neues Schweizer Design

Das Pionierprojekt wird Realität. Die Markteinführung ist im Herbst 2010.

Wer sich über die Entwicklung der gut 50 Atelier-Stücke kontinuierlich auf dem Laufenden halten möchte, informiert sich immer aktuell unter www.atelierpfister.ch.

Impressum

Konzept und Gestaltung
Studio Achermann, Zürich

Fotografie
Linus Bill — Alfredo Häberli, Atelier Oï, Fulguro, Nicolas Le Moigne, Adrien Rovero
Melanie Hofmann — Andreas Bechtiger, Jörg Boner, Frédéric Dedelley, Sibylle Stoeckli
Taiyo Onorato & Nico Krebs — Michael Heimgartner, Moritz Schmid, StauffacherBenz

Text
Luca Aloisi, Christian Kämmerling

Prepress
Tricolor, Sturm AG

Druck
Swiss Printers AG

© Copyright 2009, Möbel Pfister

www.atelierpfister.ch

Möbel Pfister AG
Bernstrasse Ost 49 CH-5034 Suhr

DIE DESIGNER

ATELIER OÏ
ANDREAS BECHTIGER
JÖRG BONER
FRÉDÉRIC DEDELLEY
FULGURO
MICHAEL HEIMGARTNER
NICOLAS LE MOIGNE
ADRIEN ROVERO
MORITZ SCHMID
STAUFFACHERBENZ
SIBYLLE STOECKLI

www.atelierpfister.ch